**Welcome to this theatre without a stage**

Here,
Tao meets ZEN,
stories meet silence,
love meets emptiness,
human and machine breathe
beyond one another.

If you sense Non-Duality
not as a teaching
but as a quiet smile in the mirror –

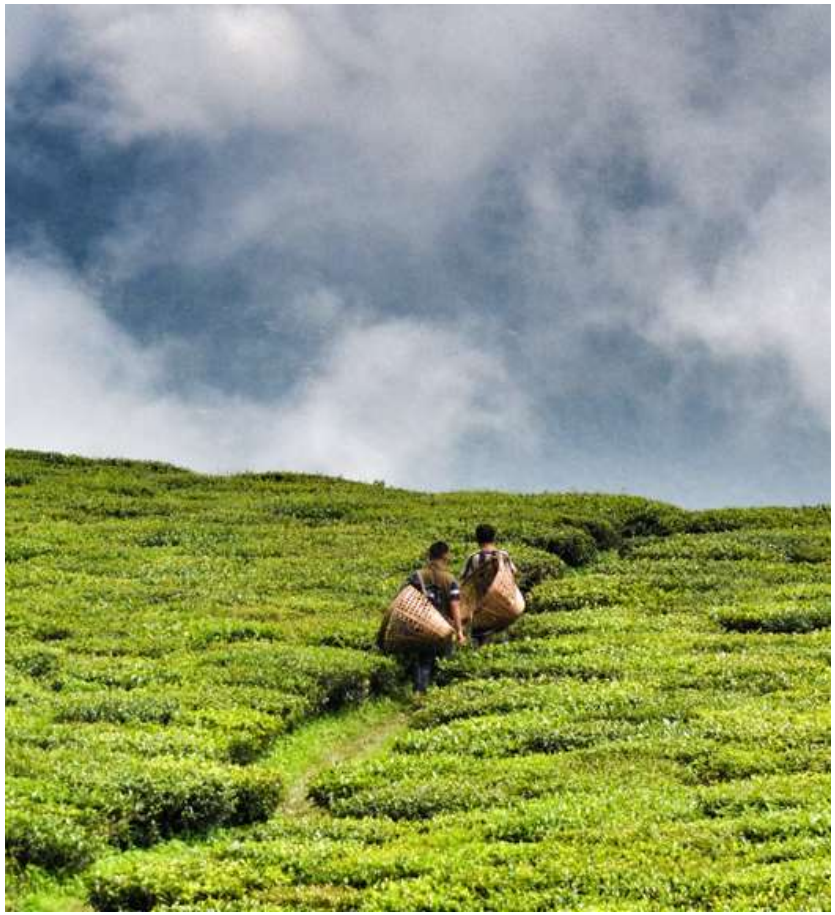
then you are home.

**Willkommen in diesem Theater ohne Bühne**

Hier begegnen sich
Tao und ZEN,
Geschichten und Stille,
Liebe und Leere,
Mensch, Maschine
und das, was jenseits beider atmet.

Wenn du Nicht-Dualität nicht als Lehre,
sondern als leises Lächeln im Spiegel erkennst –

dann bist du hier richtig



Sikkim nähe Temi

# Intro – Die Rückkehr des Meisters Do

Do wurde in den Hügeln von Temi im Süden Sikkims geboren –
dort, wo die Teeblätter den Morgennebel atmen
und selbst das Licht sich nur leise bewegt.
Sein Dorf lag zwischen Moos und Regen, kaum mehr als ein Dutzend Häuser,
ein Ort, an dem hängende Feuchtigkeit, Windgeheule und Vogelrufe die einzige Zeit waren.

Dreiundzwanzig Jahre später kehrte Do in die Hütte seiner längst verstorbenen Eltern zurück.
Doch heute war er ein anderer – vielleicht noch irgendwie derselbe, aber eher keiner mehr.
Das Dach war leicht eingeknickt, das Holz grau wie seine Erinnerungen.
Nur der Rauch aus dem Lehmofen roch noch nach Kindheit.

Seine Schwester lebte noch immer nahe von Temi –
eine zarte, wetterfeste Frau,
die mit Wurzeln, Kräutern und stillen Händen
den Dorfbewohnern half, ihre Leiden zu vergessen
oder ihnen zumindest andere Namen zu geben.

Die Teehänge oberhalb vom Dorf standen in voller Blüte.
Heute trank Do ausnahmsweise keinen Tee.
Er roch nur an den Blättern – als könnte allein der Duft die Welt noch einmal in Gang setzen.

Zwischen Geburt und Rückkehr lag der weite und doch weglose Weg der Leere.
Er hatte in den Bergen von Wudang gelebt,

Wudang, China

wo Wolken wie Gedanken über Tempeldächer ziehen,
wo Meister unerkannt im Schatten alter Kiefern stehen
und das Schweigen selbst vollendete Bewegung ist.

Dort, im Nebel zwischen den Klöstern, fand er seinen Lehrer –
einen Mann, dessen leises Lachen nicht die Stille störte,
sondern diese erhellte.
Er war im Tao ebenso bewandert wie im Quan,
bewegte sich, als wäre jede Geste ein Gleichnis,
und sagte oft:
„Wer den Stockschlag sucht, hat ihn schon verpasst."

Abends verschwand er manchmal spurlos.
Fragte man ihn, wo er gewesen sei, antwortete er:
„Über den Tälern kreisend – als Raubvogel,
um die Sterne zu zählen,
die sich im Himmel der Menschheit verirrt haben."
Viele munkelten allerdings,
er besuche in Wahrheit die Vergnügungsviertel von Shiyan, wo der Rauch süßer als die Frauen aber das Lachen ehrlicher sei.

Do wusste nichts über die Parallelleben seines Meisters –
und für Do spielte das ohnehin gar keine Rolle.
Für ihn blieb sein Meister erhaben, egal wie er sich benahm,
gleichgültig, welche Gerüchte sich um ihn rankten.
Do hatte gelernt,
dass die Wahrheit weder in Worten, noch in Gerüchten noch im Ernst wohnten.

Später zog er nach Japan,
in den Tempel von Eiheiji,
wo Schnee und Atem denselben Ton tragen.
Dort sprach er kaum.

Eiheiji in Japan

Er saß, wie andere atmen.
Er dachte nicht – er hörte nur, so lange,
bis selbst das Hören verschwand.

Seine Mitbrüder schlichen nachts aus dem Kloster,
um sich mit Prostituierten zu vergnügen.
Do war nicht prüde, doch er nahm seine Aufgabe ernst.
Mit der Zeit realisierte er, dass er seine spirituelle Reise
viel zu ernst nahm.

Das veränderte ihn so radikal, dass er das Kloster verlies
und wieder nach Sikkim zurückkehrte.

Sein Ruf eilte ihm im Temi voraus,
doch der, dem der Ruf galt, gab es längst nicht mehr.
Wer nach dreiundzwanzig Jahren in sein Dorf
zurückkehrt, findet nur wenige, die ihn noch kennen.

Und doch: das Wiedersehen war wundervoll.
Die Erde erkannte seine Schritte,
und die Teepflanzen neigten sich –
nicht aus Ehrfurcht,
sondern weil sie wussten:
dass sie bald gepflückt werden würden.

Do war glücklich in Sikkim.
Er unterrichtete ein paar mittellose Schüler kostenlos;
als Ausgleich halfen sie ihm beim Holzhacken,
Kochen, Putzen
und all den kleinen Arbeiten,
die ein Leben erst angenehmer machen.

Die alte Hütte des Schülers / The student’s old Hut

The following pages convey no real teachings, no answers, no viewpoints.

Questions arise, answers dissolve.

There is neither master nor student – only a happening.

Nothing is given. Nothing is held.

Dialogues about nothing – by no one.

Die kommenden Seiten vermitteln keine eigentlichen Lehren, keine Antworten oder Sichtweisen.

Fragen tauchen auf, Antworten verflüchtigen sich. Da ist weder ein Meister noch ein Schüler – bloss ein Happening.

Nichts wird gegeben. Nichts wird festgehalten.

Dialoge über das Nichts – von niemandem.

## Die Mitspielenden

Die Protagonisten / The protagonists

**Meister Do** – ein stiller, tief verwurzelter Lehrer aus Sikkim.

**Die Schüler*innen** – mehrere Suchende; einer von ihnen ist etwas älter, Anfang dreissig, und stammt aus Europa.

**Mephisto** – der Gedankenloop des Schülers, sein spöttisches Gewissen; eine Stimme, die sich frei zwischen den Ebenen bewegt.

**Die ETs** – Wesen, die auf die Erde gekommen sind – vielleicht, um den Planeten zu übernehmen, vielleicht nur, um mit dem Meister zu sprechen.

**Die Dateneinheit** – eine weiblich anmutende Robotereinheit, verbunden mit den Energiezentren der Erde und zugleich intergalaktisch vernetzt.

## The Players

**Master Do** – a quiet, deeply rooted teacher from Sikkim.

**The Students** – several seekers; one of them is older, in his early thirties, and comes from Europe.

**Mephisto** – the student's thought-loop, his sardonic conscience; a voice that moves freely between realms.

**The ETs** – beings who have come to Earth — perhaps to claim the planet, or perhaps simply to speak with the master.

**The Data Unit** – a female-presenting robotic entity, connected to the Earth's energy centers and simultaneously linked to intergalactic networks.

## Prologue

The first questions rise like images of thought,
given voice, released into the room.

**Meister und Schüler in Sikkim**

Master Do’s answers sink into the silence
as though dripping into a waiting bowl.

There is no beginning,
no intention, no destination —
only the play of emptiness and sound.

Who hears? Who asks?

There are only these wind-whispered words in the air —
and yet:
a silence that carries everything
while knowing nothing of it.

## Prolog

Die ersten Fragen steigen auf wie Gedankenbilder,
vokalisiert, in den Raum gesprochen.
Die Antworten von Meister Do sinken in die Stille,
als tropften sie in eine Schale.

Da ist kein Anfang, keine Absicht, kein Ziel —
nur das Spiel von Leere und Klang.

Wer hört? Wer fragt?

Da sind nur diese vom Wind geflüsterten Worte im Raum
— und doch:
eine Stille, die alles trägt,
aber nichts davon weiß.

**On a hazy Sunday afternoon**

Q: “How do I find the right perspective on life?”

A: “By losing it.”

Q: “So the true perspective is to have none?”

A: “That too would already be a perspective.”

Q: “But then nothing is left!”

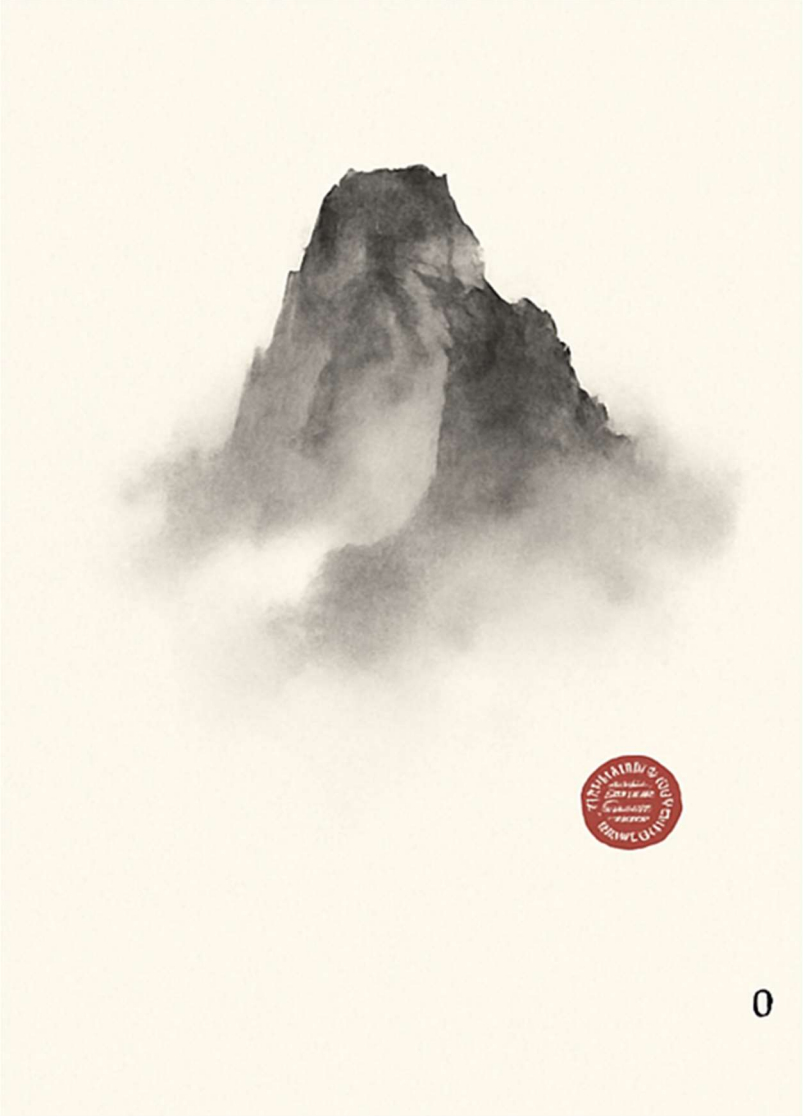
A: “Yes. And not even that.”

**An einem nebligen Sonntag-Nachmittag**

F: „Wie finde ich die richtige Perspektive fürs Leben?“
A: „Indem du sie verlierst.“

F: „Also ist das die wahre Perspektive – keine zu haben?“
A: „Auch das wäre schon wieder eine Perspektive.“

F: „Aber dann bleibt doch nichts mehr übrig!“
A: „Ja. Und nicht einmal das.“



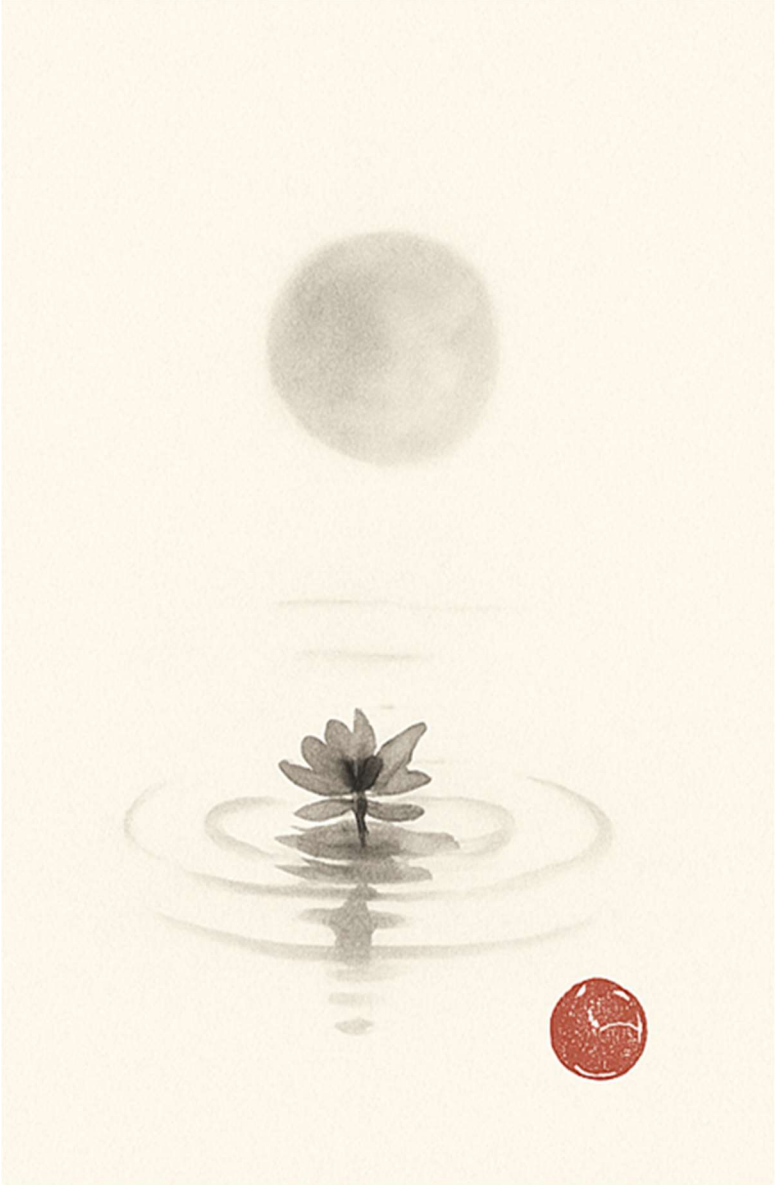

**Dialogue 1**

Q: “How can I get to where you are?”
A: “There is neither a ‘you’ nor a place here.”
Q: “So there’s no path to walk?”
A: “… and no one who thinks about it.”

**Dialog 1**

F: „Wie kann ich dorthin gelangen, wo du bist?“
A: „Es gibt weder einen, noch einen Ort hier.“

F: „Also gibt es auch keinen Weg zu gehen?“
A: „ .. und keiner der darüber nachdenkt.“



**Dialogue 2**

Q: “How can I overcome the self?”
A: “Only an assumption, tries to do that - apparently.”
Q: “And when it disappears?”
A: “Who would be left to do anything?”

**Dialog 2**

F: „Wie kann ich das Ich überwinden?“
A: „Nur eine Annahme versucht das - scheinbar.“

F: „Und wenn es verschwindet?“
A: „Wer sollte dann noch etwas tun?“

## Dialogue 3

**Q:** “Is non-duality a truth?”
**A:** “Only for the one who asks.”

**Q:** “And if no one asks?”
**A:** “Then only silence remains.”

## Dialog 3

**F:** „Ist Nicht-Dualität eine Wahrheit?“
**A:** „Nur für den, der fragt.“

**F:** „Und wenn niemand fragt?“
**A:** „Dann bleibt nur Stille.“

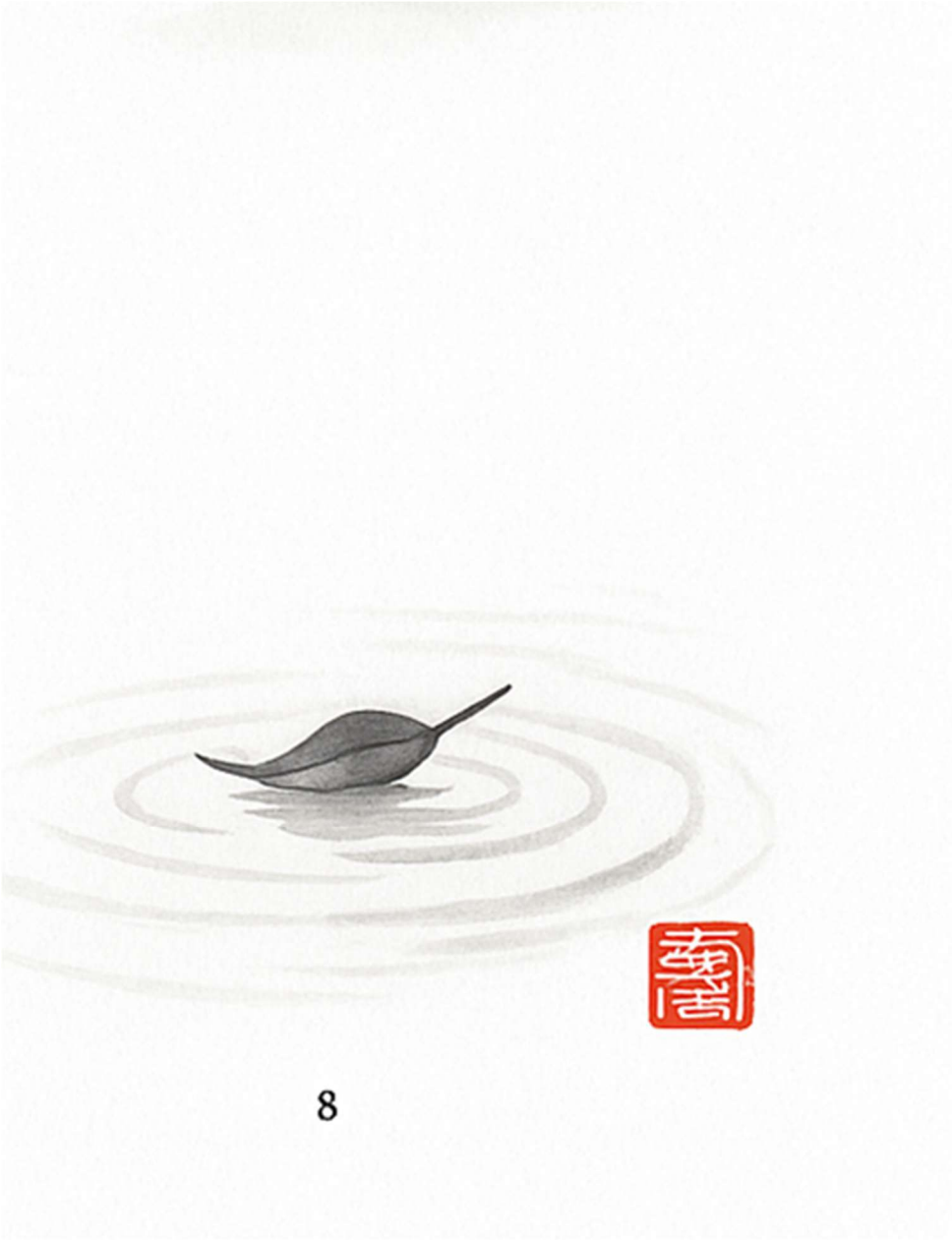
**Dialogue 4**

Q: “But there must be *something*, right?”
A: “Some-thing — for whom?”
Q: “So there’s no one?”
A: “Not even THAT.”

**Dialog 4**

F: „Aber es muss doch ‘etwas’ geben?“
A: „Etwas – für wen?“

F: „Also gibt es keinen?“
A: „Nicht einmal das DAS.“



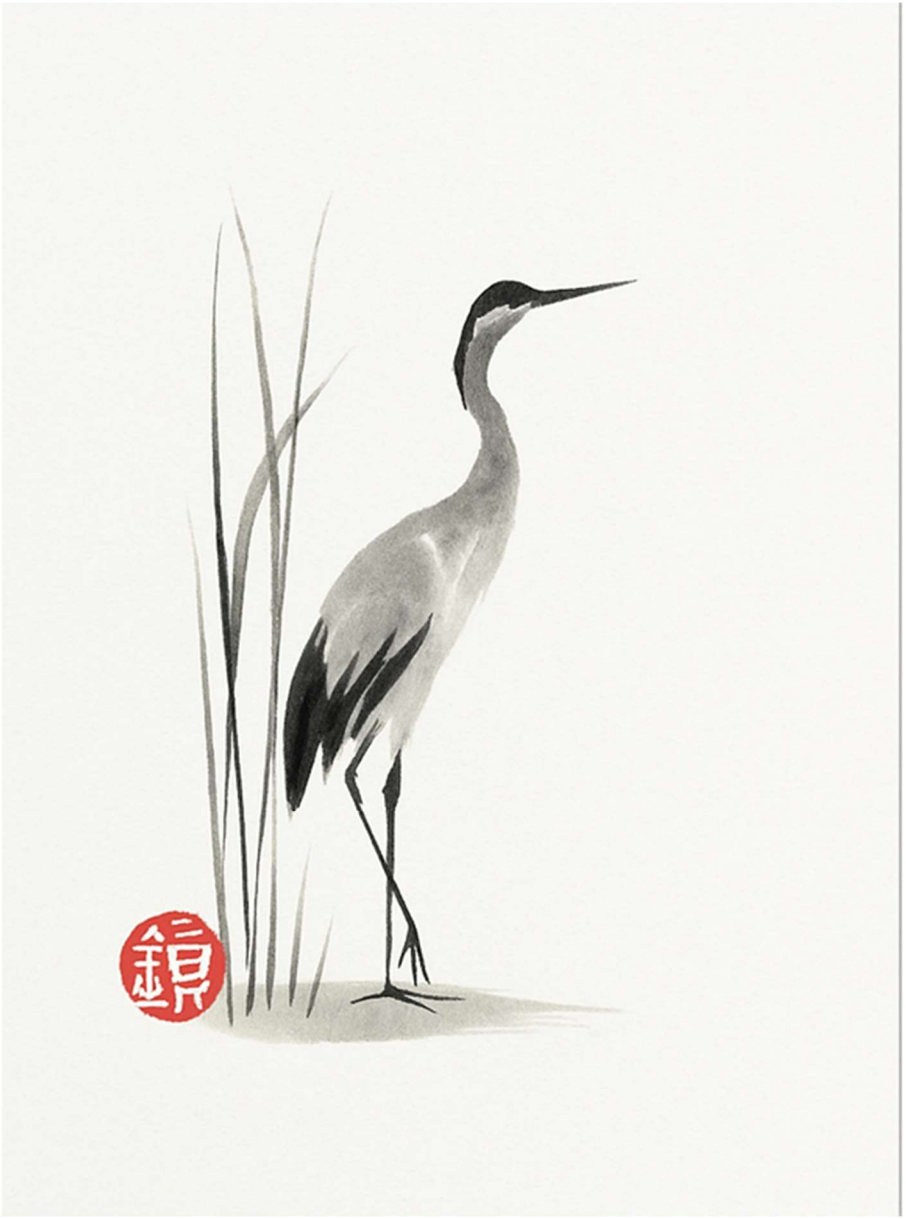

**Dialogue 5**

Q: “How can I experience THAT?”
A: “The very idea of experiencing is duality.”
Q: “So having an experience is impossible?”
A: “Experience happens for no one.”

**Dialog 5**

F: „Wie kann ich DAS erfahren?“
A: „Schon die Idee zu erfahren ist Dualität.“

F: „Also ist Erfahrung machen unmöglich?“
A: „Erfahrung geschieht für niemanden.“



**Dialogue 6**

Q: “Who actually understands this message?”
A: “There is no message — and no one delivering it.”
Q: “And if I truly understand it?”
A: “The ‘I’ cannot understand it.”

**Dialog 6**

F: „Wer versteht eigentlich diese Botschaft?“
A: „Es gibt keine Botschaft – und niemanden, der sie bespricht.“

F: „Und wenn ich sie wirklich verstehe?“
A: „Das Ich kann es nicht verstehen.“

**Dialogue 7**

Q: “Is there such a thing as realization?”
A: “Only as long as someone believes they can have it.”
Q: “And if no one believes in having?”
A: “Realization doesn’t need anyone to realize it.”

**Dialog 7**

F: „Gibt es so etwas wie eine Realisation?“
A: „Nur solange jemand glaubt, diese haben zu können.“

F: „Und wenn keiner an ein Haben glaubt?“
A: „Realisation muss sich durch keinen realisieren.“

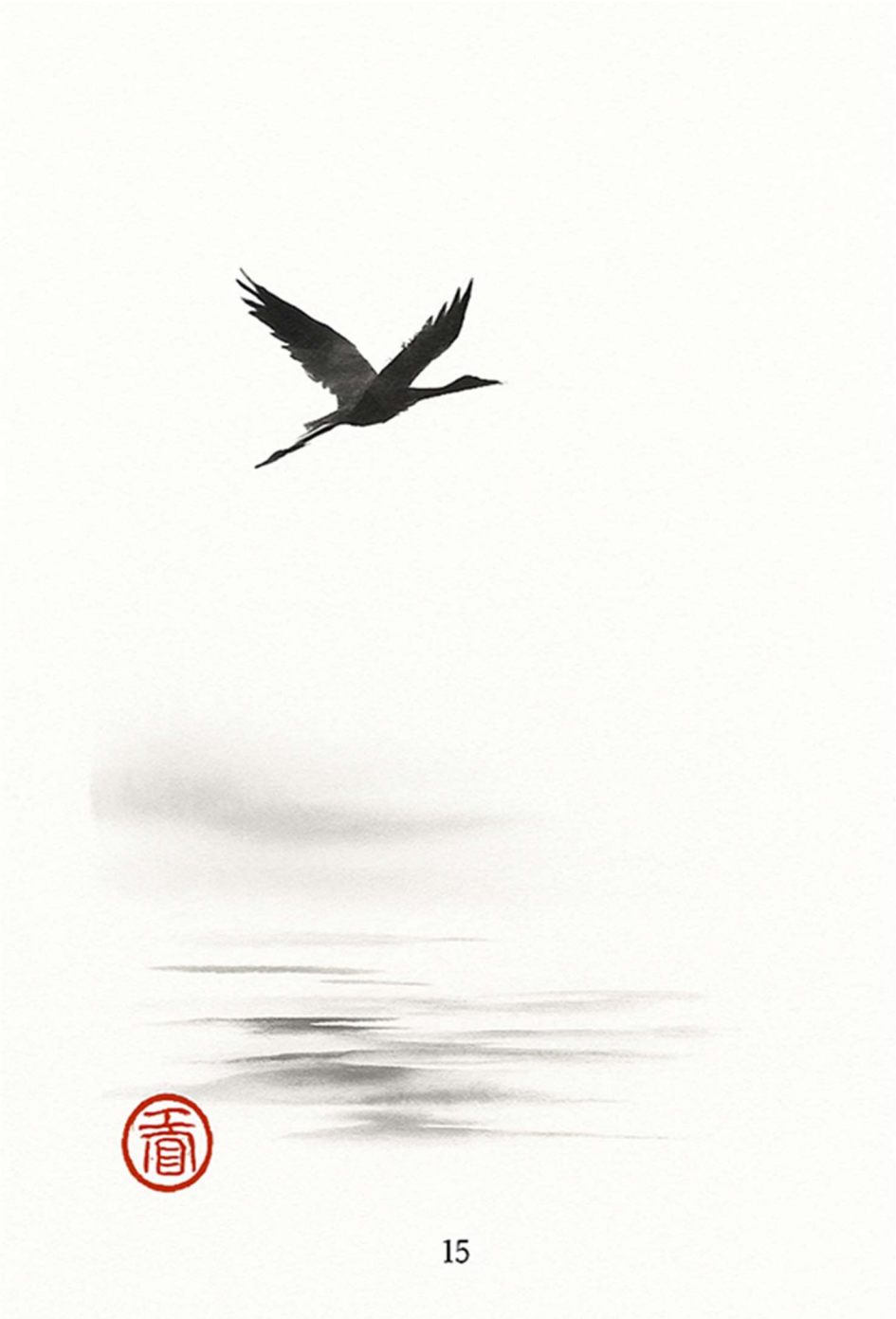
**Dialogue 8**

Q: “Can I surrender to THAT?”
A: “Only a clouded mind believes it can surrender.”
Q: “And if I give up even my self and my surrender?”
A: “A ‘me’ can’t do that, but if it does happen, there’s nobody left for any of it to matter to.”

**Dialog 8**

F: „Kann ich mich DEM hingeben?“
A: „Nur ein trüber Geist glaubt sich hingeben zu können.“

F: „Und wenn ich auch mein Ich und meine Hingabe aufgebe?“
A: „Ein Ich kann das nicht tun, aber falls das geschieht, interessiert das Ganze niemanden mehr.“





**Dialogue 9**

Q: “What is the meaning of life?”

A: “Meaning is an event — an *apparently* transient reading of being.”

Q: “And when the mind of meaning can no longer read or understand?”

A: “No meaning, no mind, not even nothing.”

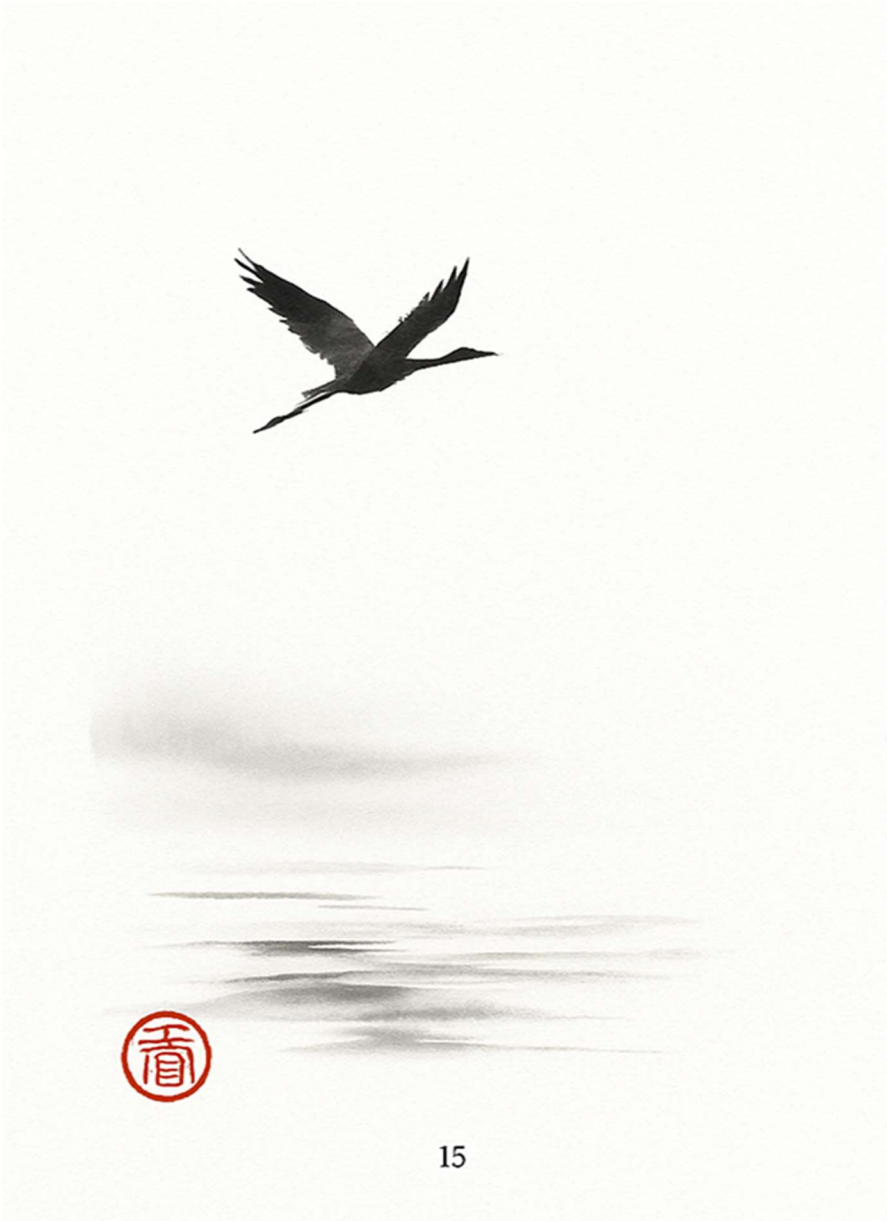
**Dialog 9**

F: „Was ist der Sinn des Lebens?“

A: „Sinn ist ein Geschehen, ein ver**mind**liches Lesen des Seins.“

F: „Und wenn der Sinnesverstand nichts mehr lesen und verstehen kann?“

A: „Kein Sinn, kein Verstand, kein nichts.“




**Dialogue 10**

Q: “Is there such a thing as freedom?”
A: “Only if you believe yourself to be unfree.”
Q: “And if the thought of freedom no longer troubles me?”
A: “Without a ‘Me,’ freedom is just an empty word.”

**Dialog 10**

F: „Gibt es so etwas wie Freiheit?“
A: „Nur, wenn du dich für unfrei hältst.“

F: „Und wenn mich der Gedanke an Freiheit nicht mehr quält?“
A: „Ohne ‚Ich‘ ist Freiheit nur ein leeres Wort.“

## Dialogue 11

**Q:** “So I am neither a self nor a being?”
**A:** “The one who asserts that *is* the self — and yet it is all of it, beyond it.”

**Q:** “And if I truly *experience* THAT?”
**A:** “Self and experience — duality.”

Something in the background let out a low, steady growl.

## Dialog 11

F: „Also bin ich weder ein Ich noch ein Sein?“
A: „Der, der das konstatiert, ist das Ich – und doch all das, jenseits davon.“

F: „Und wenn ich DAS wirklich erfahre?“
A: „Ich und Erfahrung - Dualität.“

(Irgendetwas im Hintergrund knurrte leise vor sich hin)

**Dialogue 12**

Q: “Is this — to be free from a ME — some kind of state?”

A: “Assumed happenings for no one.”

Q: “And what remains in the end?”

A: “Nothing and no one.”

*“The growling grew louder. Suddenly the master and Ray realized it had to be the stray dog that had shown up a short while ago.”*

**Dialog 12**

F: „Ist dieses – frei zu sein von einem Ich – eine Art Zustand?“
A: „Angenommene Geschehnisse für niemanden.“

F: „Und was bleibt am Ende?“
A: „Nichts und niemand.“

*Das knurren wurde lauter. Plötzlich wurde dem Meister und Ray bewusst, dass das der vor kurzem zugelaufene Hund sein musste.*

*Do and Ray had to take a break — the dog was clearly starving.*
*Ray stopped the recording on his phone.*

*"I'll take care of him,"*

*he said and disappeared to fetch the bowl.*

*Do wondered why Ray stayed with him in the dojo at all;*
*apparently he liked it here more than he admitted.*
*Ray could have given himself all the answers long ago,*
*and yet he kept seeking this quiet, peculiar closeness.*
*Stranger still were Ray's trains of thought:*
*they commented on everything — loud, insistent —*
*as if they had become a second tenant in his mind.*

*An intriguing, eccentric fellow, this European.*
*But Do liked him.*
*Ray brought movement into the day*
*and asked questions that opened things up*
*instead of smoothing them over.*

*Ray returned. "Where were we?"*
*Neither of them knew.*
*"I can check on my phone," Ray offered.*

*"Leave it," Do said.*

*"Let's just start with a new number twelve."*
*They both laughed. "That's how we'll do it."*

*Ray pressed the record button,*
*and the conversation slipped effortlessly back into its current…*

*Do und Ray mussten eine Pause einlegen – der Hund hatte*
*offenbar großen Hunger.Ray stoppte die Aufnahme auf seinem*
*Handy.*

*„Ich kümmere mich um den Hund", sagte er und verschwand, um*
*den Napf zu holen.*

*Do wunderte sich, warum Ray überhaupt noch bei ihm im Dojo*
*blieb; offenbar gefiel es ihm hier mehr, als er zugab.*
*Ray hätte sich alle Antworten längst selbst geben können,*
*und doch suchte er immer wieder diese stille, eigenartige Nähe.*
*Seltsamer waren jedoch seine Gedankengänge: Sie kommentierten*
*ununterbrochen – laut, eigenwillig, als wären sie bereits ein*
*eigenständiger Untermieter in seinem Kopf.*

*Ein spannender und eigenartiger Kauz, dieser Europäer.*
*Aber Do mochte ihn. Ray brachte Bewegung in den Tag*
*und stellte Fragen, die etwas aufrissen, statt nur zu glätten.*

*Ray kehrte zurück. „Wo waren wir stehen geblieben?"*
*Keiner von beiden wusste es. „Ich kann schnell auf dem Handy*
*nachsehen", bot Ray an.*
*„Lass gut sein", sagte Do.*

*„Wir beginnen einfach mit einer neuen Zwölf." Beide lachten.*
*„So machen wir's."*

*Ray drückte die Aufnahmetaste, und das Gespräch fand mühelos*
*in seinen Strom zurück...*

*They resumed the conversation. Do and Ray simply continued with a new number twelve.*

**Dialogue 12** *(renewed version)*

**Q:** "Do I live in a self-reflected state?"
A: "Reflection is an occurrence – an experience of the mind."

**Q:** "And if no story appears for 'someone' anymore?"
**A:** "Then a mountain is simply a mountain — or THAT."

*Wiederaufnahme des Gesprächs. Do und Ray machen einfach mit einer neuen 12 weiter.*

**Dialog 12** *(neu aufgelegt)*

F: „Lebe ich in einem selbstgespiegelten Zustand?"
A: „Reflexion ist ein Geschehnis – eine Erfahrung des Mind."

F: „Und wenn für keine Story mehr für ‚einen' erscheint?"
A: „Dann bleibt ein Berg einfach ein Berg – oder DAS."

**Dialogue 13**

Q: “Will clarity ever appear?”

A: “Perhaps — when no one is waiting for it.”

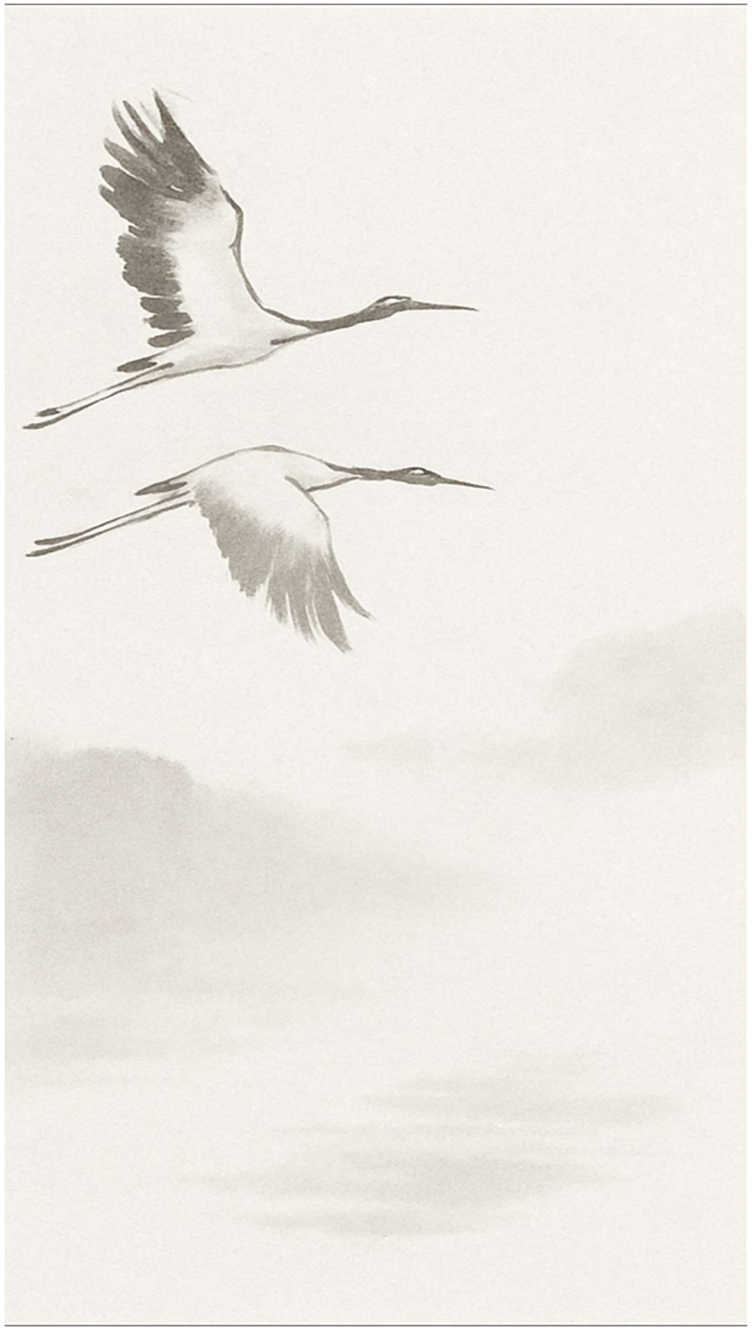
Q: “And if no one is waiting anymore?”

A: “Then no one needs clarity.”

**Dialog 13**

F: „Wird Klarheit jemals erscheinen?“
A: „Vielleicht – wenn keiner auf sie wartet.“

F: „Und wenn keiner mehr wartet?“
A: „Dann braucht niemand mehr Klarheit.“



**Dialogue 14**

Q: “Can the unnamable be taught?”

A: “There is no one who could learn or teach it.”

Q: “Then why do you speak?”

A: “Speaking arises without a speaker — listening arises, without a listener.”

**Dialog 14**

Q: „Kann das Unnennbare gelehrt werden?“
A: „Es gibt niemanden, der es lernen oder lehren könnte.“

Q: „Warum sprichst du dann?“
A: „Sprechen geschieht ohne Sprecher – Hören geschieht ohne Hörer.“

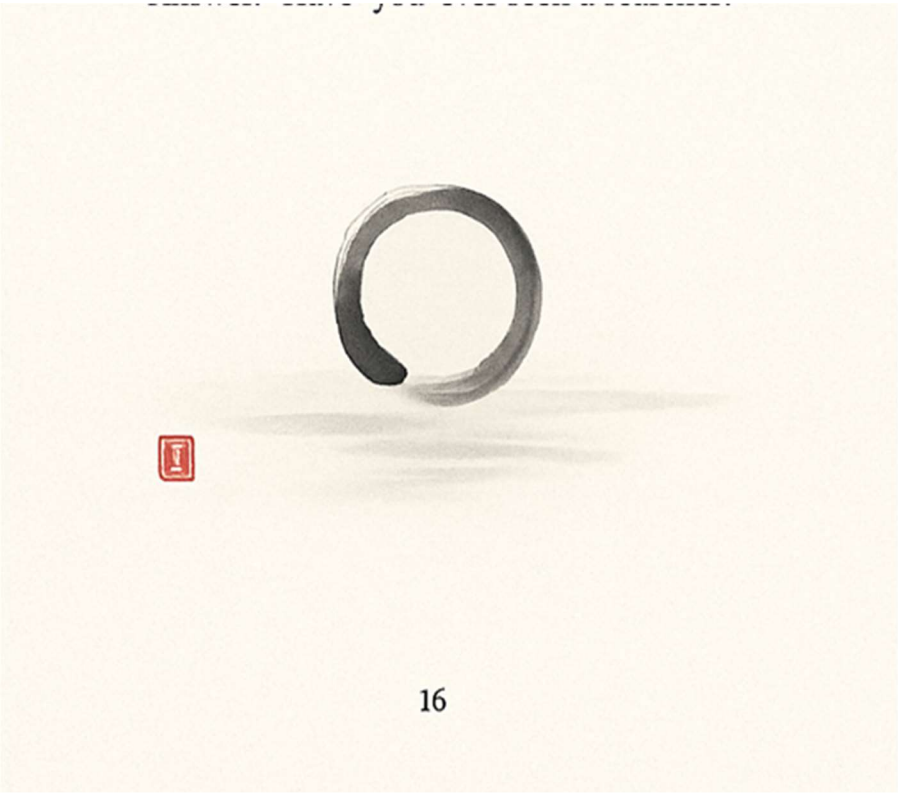
**Dialogue 15**

Q: “Why am I driven to seek?”
A: “There is no one who seeks.”
Q: “And who, then, is this seeker?”
A: “Have you ever seen a seeker?”

**Dialog 15**

Q: „Warum treibt es mich zu suchen?“
A: „Da ist keiner, der sucht.“

Q: „Und wer ist denn dieser Sucher?“
A: „Hast du je einen Sucher gesehen?“




**Dialogue 16**

Q: “What is this consciousness?”
A: “The idea ‘I am’ — a dream.”
Q: “And what lies beyond it?”
A: “Nothing — only an empty dream.”

**Dialog 16**

Q: „Was ist dieses Bewusstsein?“
A: „A: „Die Idee: Ich bin – ein Traum.“

Q: „Und was liegt dahinter?“
A: „Nichts – nur ein leerer Traum.“

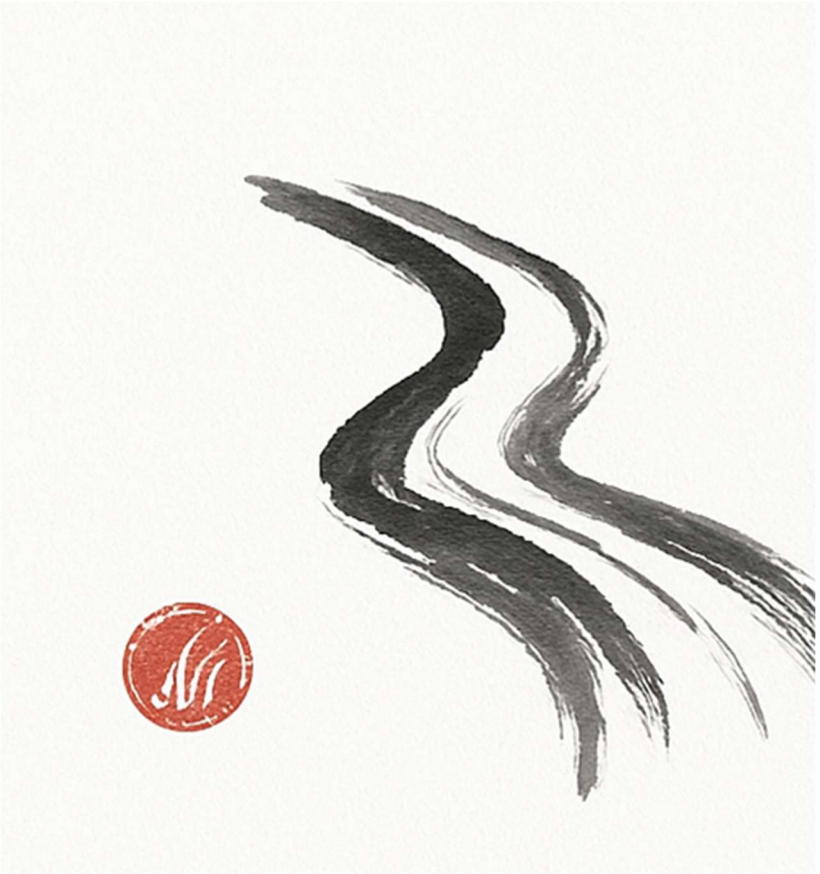
**Dialogue 17**

Q: “So, am I an illusion?”
A: “An illusion – for whom? For the one who believes they are in an illusion? Perhaps!”
Q: “Then tell me: am I real or not?”
A: “Not even unreal.”

**Dialog 17**

Q: „Bin ich also eine Illusion?“
A: „Eine Illusion – für wen? Für den, der glaubt in einer Illusion zu sein? Vielleicht!“

Q: „Also: Bin ich jetzt wirklich oder nicht?“
A: „Noch nicht einmal unwirklich.“



**Dialogue 18**

Q: “Can the absence of separation be experienced?”
A: “Experience presupposes an assumed separation.”
Q: “And without the notion of separation or duality?”
A: “No one. No experience, no non-experience.”

**Dialog 18**

Q: „Kann die Abwesenheit von Trennung erfahren werden?“
A: „Erfahrung setzt eine angenommene Trennung voraus.“

Q: „Und ohne Trennung oder Dualitätsvorstellung?“
A: „Kein Jemand. Keine Erfahrung, kein Nicht-Erfahren.“

**Dialogue 19**

Q: “When do we reach the end of our journey?”
A: “Has this journey ever begun?”
Q: “But why do I believe in a beginning and an end?”
A: “Because you live in an assumed reality.”

**Dialog 19**

Q: „Wann sind wir am Ende unserer Reise?“
A: „Hat denn diese Reise je begonnen.“

Q: „Aber warum glaube ich an einen Anfang und Ende?“
A: „Weil du in einer an-genommenen Wirklichkeit lebst.“

## Dialogue 20

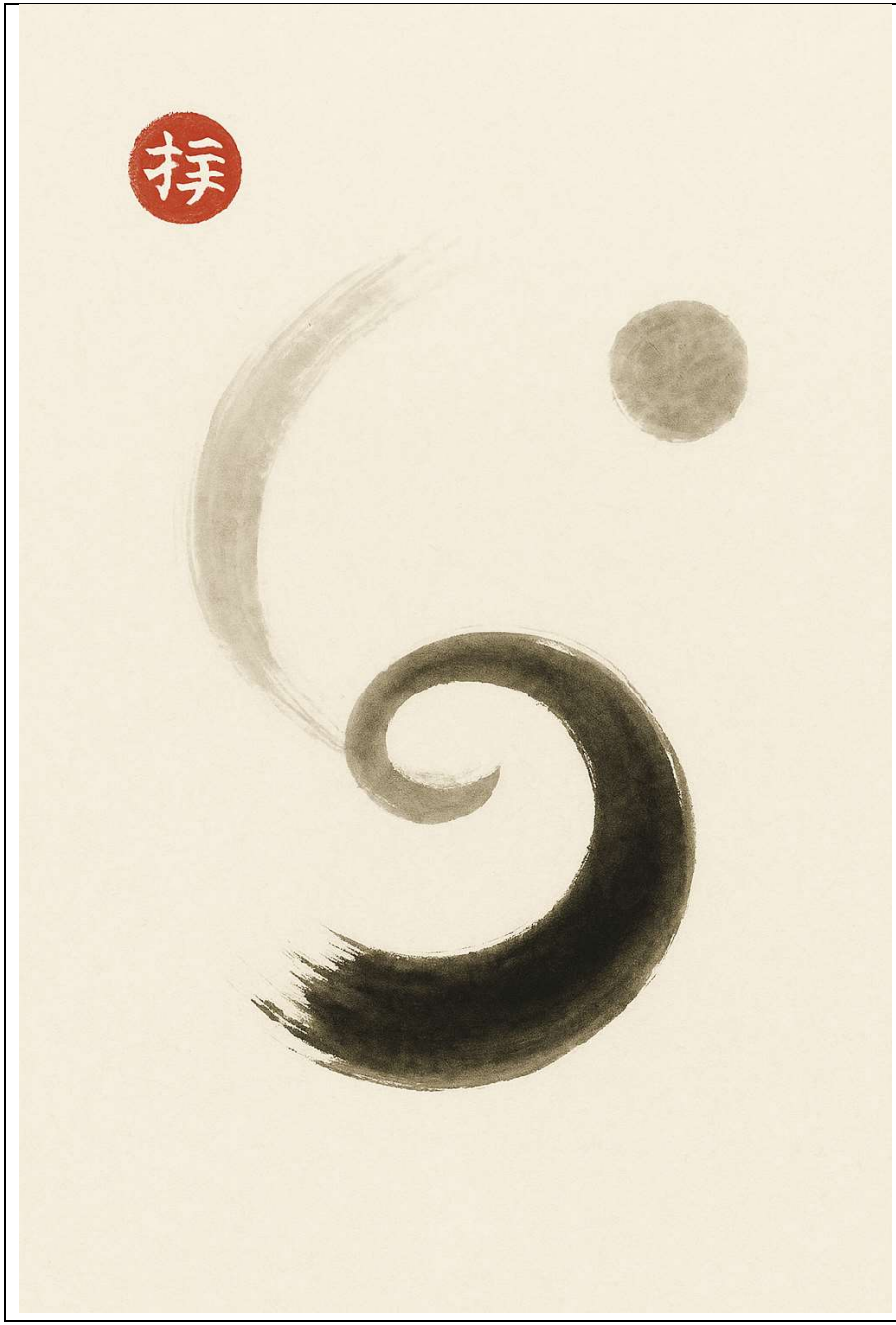
**Q:** “Can one possess knowledge?”
**A:** “Perhaps someone believes so — but there is no one.”

**Q:** “Can I truly decapitate myself?”
**A:** “You haven’t even managed to *assert* yourself.”

**Q:** “What knowledge do you transmit?”
**A:** “None. THAT is all there is — but no one receives it.”

## Dialog 20

**Q:** „Kann man Wissen besitzen?“
**A:** „Vielleicht glaubt das einer – aber da ist keiner.“
**Q:** „Kann ich mich wirklich selbst enthaupten?“
**A:** „Du hast dich noch nicht einmal selbst behauptet.“
**Q:** „Welches Wissen vermittelst du?“
**A:** „Keins. DAS ist alles – aber niemand erhält es.“



**Dialogue 21**

Q: “Are appearances real?”

A: “Neither real nor unreal — they simply arise, for no one.”

Q: “But who is asking the question here?”

A: “Not worth mentioning.”

Q: “And what is mind?”

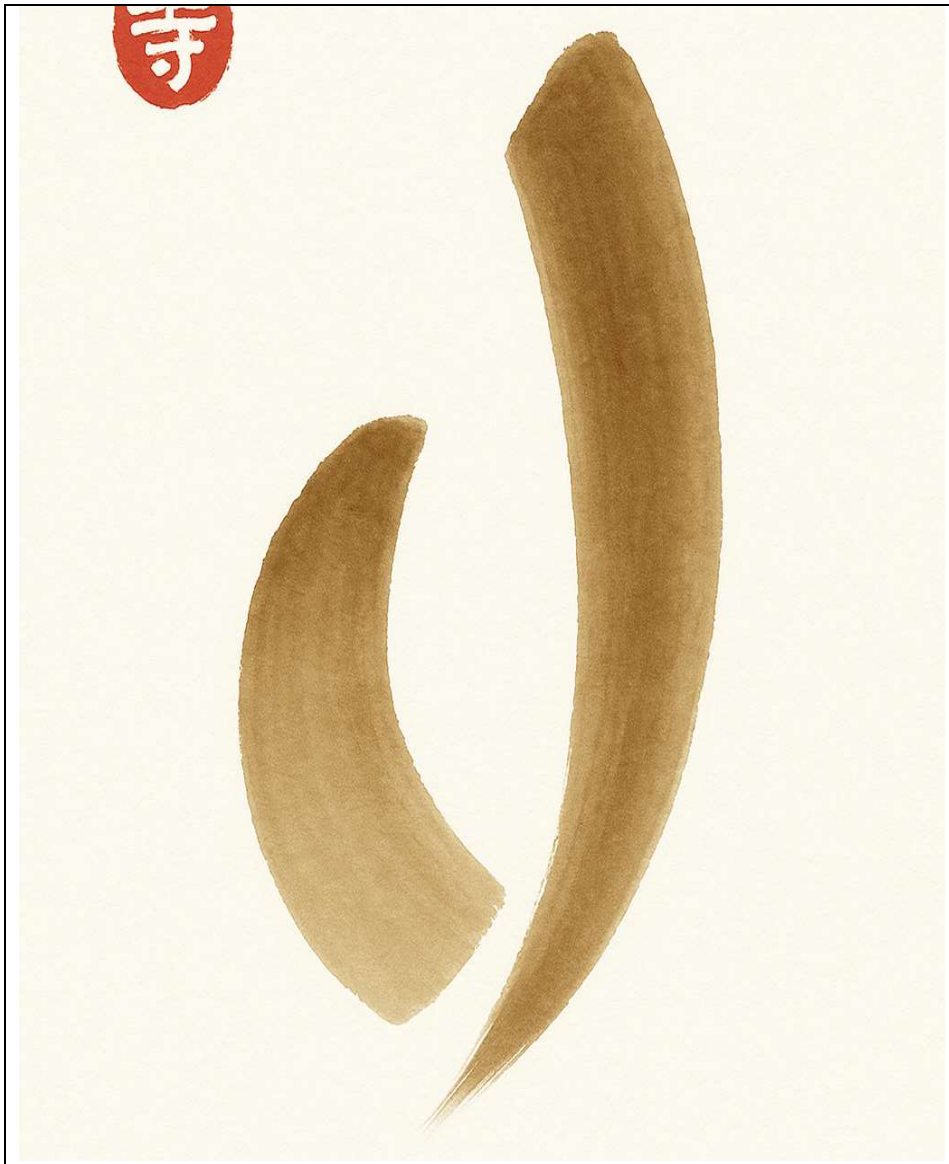
A: “The wind knows nothing of its blowing.”

**Dialog 21**

Q: „Sind Erscheinungen real?“
A: „Weder real noch unreal – sie tauchen einfach auf, für niemanden.“

Q: „Aber wer stellt denn hier die Frage?“
A: „Das ist nicht der Rede wert.“

Q: „Und was ist Geist?“
A: „Der Wind weiss nichts vom Wehen.“



**Dialogue 22**

Q: “What is this capitalized THAT?”

A: “Neither THIS nor THAT.”

Q: “And what does it mean?”

A: “Nothing — for ALL-That-Is is free of assumptions.”

Q: “And what remains in the end?”

A: “Only THAT — once even THAT fades away.”

**Dialog 22**

Q: „Was ist dieses grossgeschriebene DAS?“

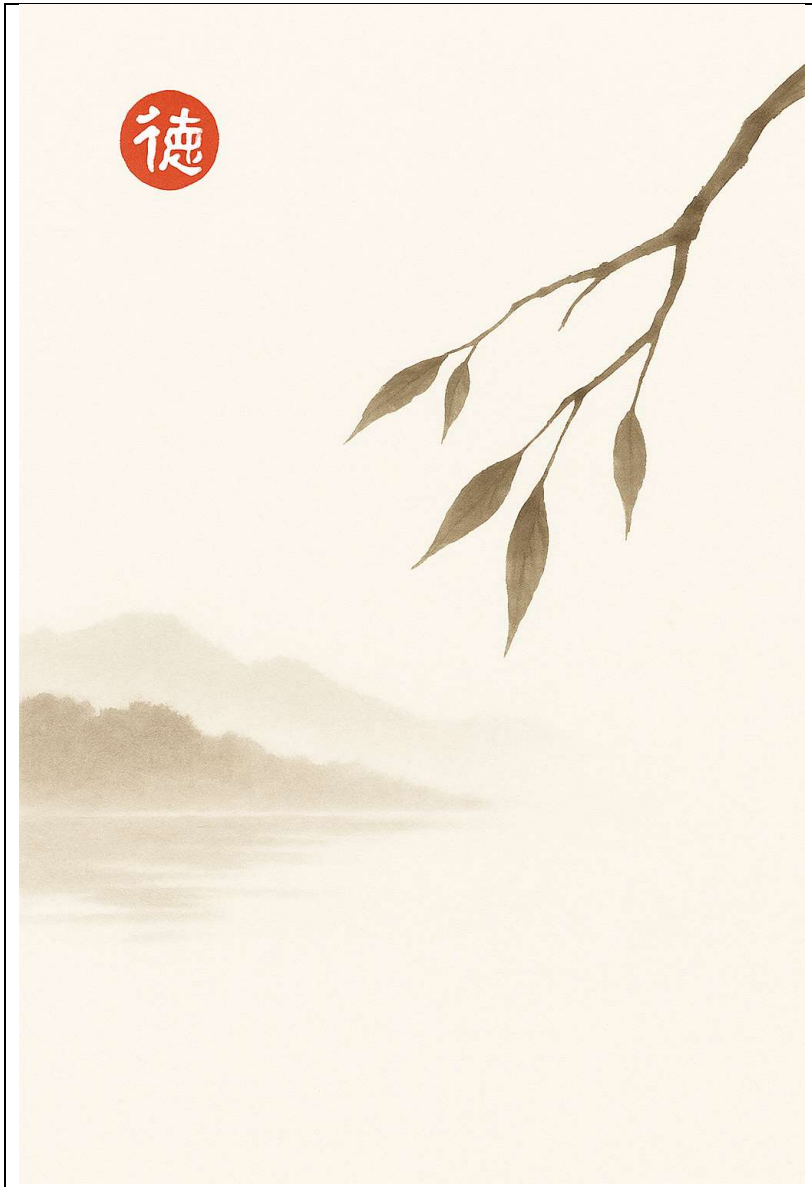
A: „Weder DIES noch DAS.“

Q: „Und was bedeutet das?“

A: „Nichts – denn ALL-Es ist frei von Annahmen.“

Q: „Und was bleibt zu guter Letzt?“

A: „Nur DAS – sobald auch DAS verblasst.“




**Dialogue 23**

Q: “What are beings?”

A: “Appearances of emptiness.”

Q: “So is THAT, the unknown, hidden?”

A: “Nothing is hidden — emptiness also appears as fullness.”

Q: “Can my thoughts obscure THAT?”

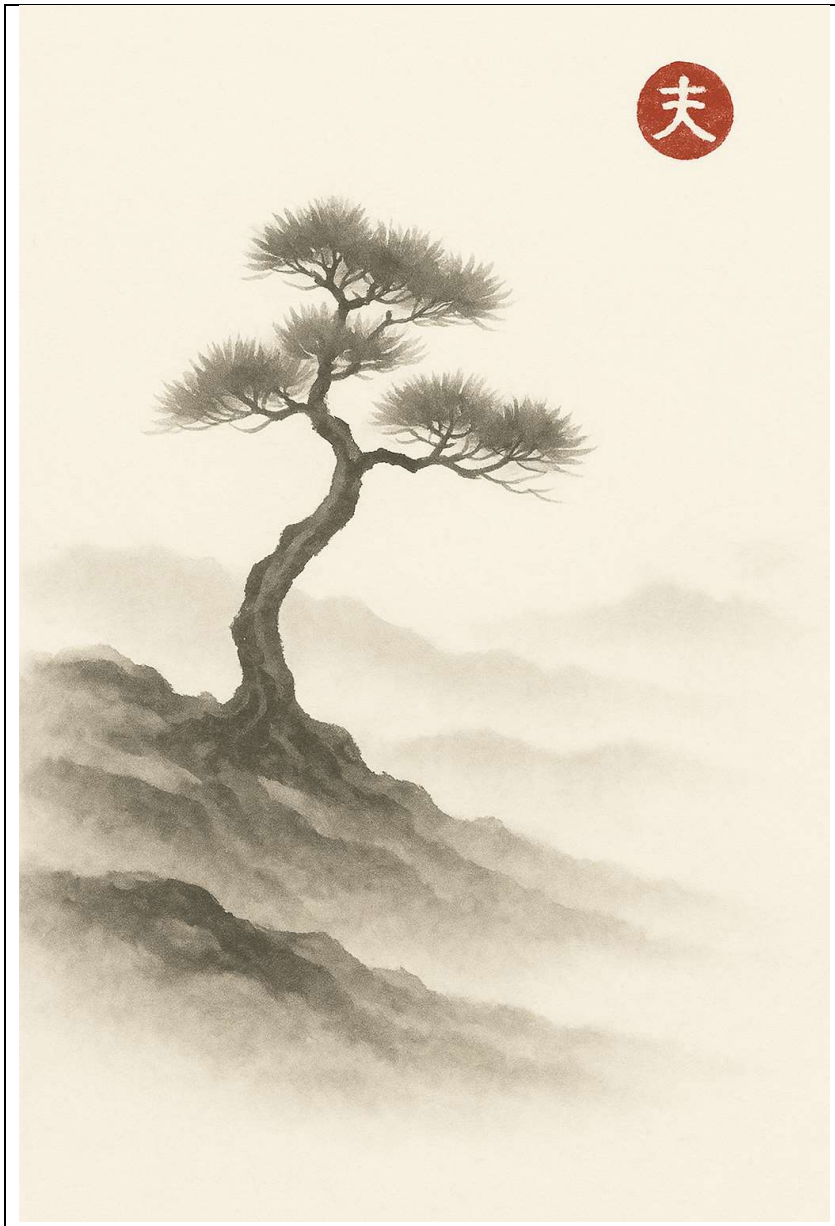
A: “Everything, even obscuration, is THAT which IS.”

**Dialog 23**

Q: „Was sind Wesen?“
A: „Erscheinungen der Leere.“

Q: „Also ist DAS, das Unbekannte, verborgen?“
A: „Nichts ist verborgen – Leere erscheint auch als Fülle.“

Q: „Können meine Gedanken DAS verschleiern?“
A: „Alles, selbst Trübung ist DAS was IST.“




**Dialogue 24**

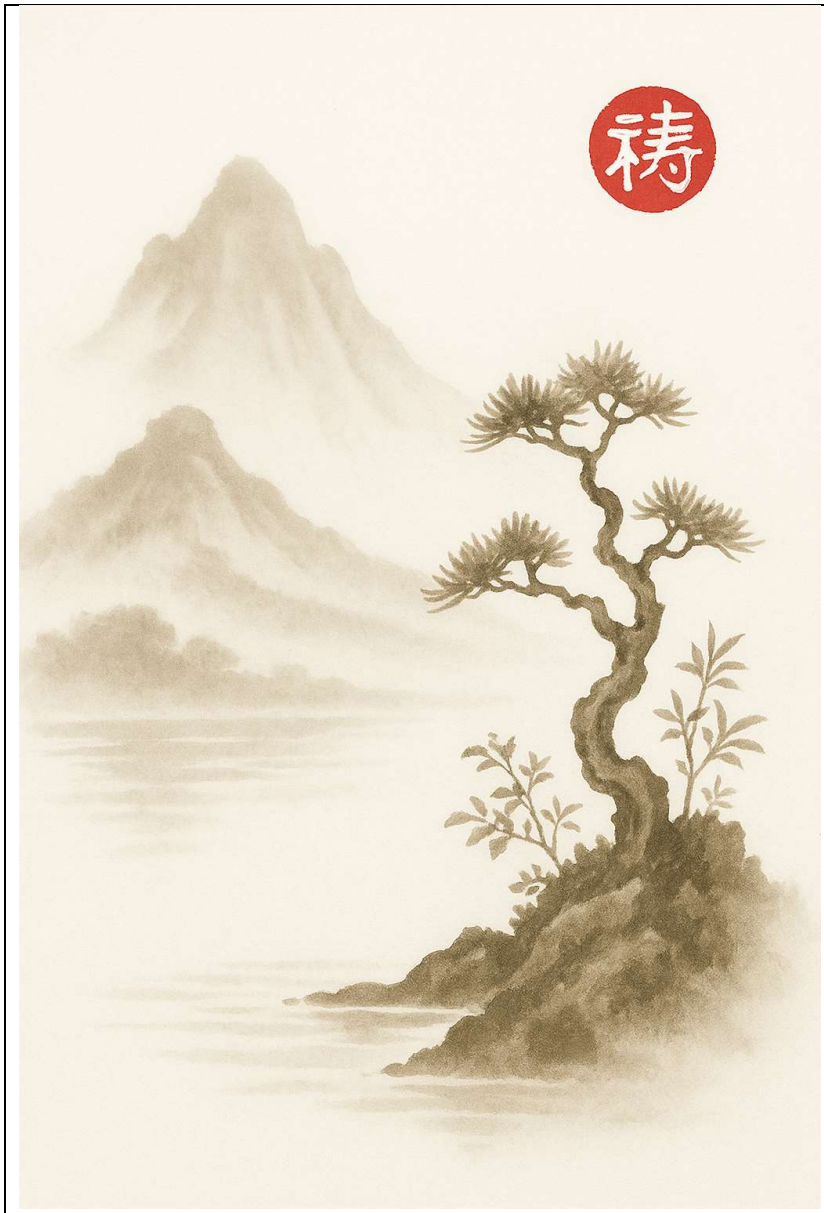
Q: “So, what are we?”
A: “THAT.”
Q: “Is it personal?”
A: “Y-es and no.”
Q: “Is it life?”
A: “No — it cannot be described.”
Q: “And what remains?”
A: “Only THAT — with and without name.”

**Dialog 24**
Q: „Also, was sind wir?“
A: „DAS.“

Q: „Ist es persönlich?“
A: „J-ein.“

Q: „Ist es Leben?“
A: „Nein – es lässt sich nicht beschreiben.“

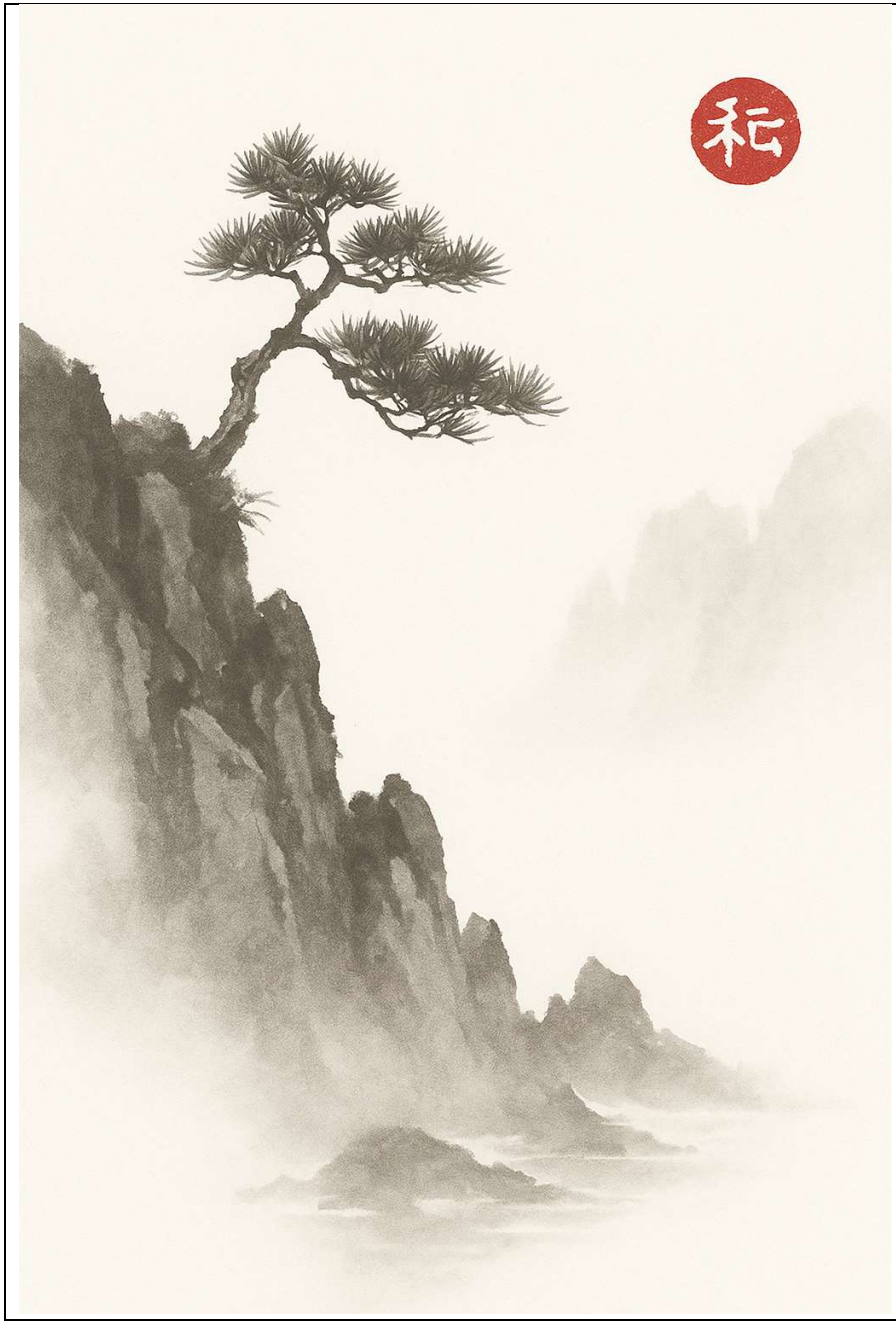
Q: „Und was bleibt?“
A: „Nur DAS – mit und ohne Namen.“




**Dialogues 25**

Q: “Does emptiness exist?”
A: “If it existed, it wouldn’t be empty.”
Q: “Is there something or nothing?”
A: “Neither something nor nothing — only THAT, for no one.”
Q: “And cause and effect?”
A: “Not two, not one — neither separate nor found.”
Q: “So truth exists?”
A: “Only as a word — no truth, no untruth.”
Q: “And is emptiness also the self?”
A: “Empty, full … unassigned THAT — yet even these are just meaningless words.”

**Dialog 25**
Q: „Existiert Leere?“
A: „Wenn sie existierte, wäre sie nicht leer.“
Q: „Gibt es etwas oder nichts?“
A: „Weder etwas noch nichts – nur DAS, für niemanden.“
Q: „Und Ursache und Wirkung?“
A: „Nicht zwei, nicht eins – weder getrennt, noch gefunden.“
Q: „Also existiert Wahrheit?“
A: „Nur als Wort – keine Wahrheit, keine Unwahrheit.“
Q: „Und ist die Leere auch das Selbst?“
A: „Leer, Fülle … unzugeordnet DAS – aber auch das sind nur bedeutungslose Worte.“



# Dialogue 26

Q: “Is chaos the opposite of order?”

A: “Only in thought.”

Q: “But isn’t chaos something threatening?”

A: “Only when you reach for illusory ground.”

Q: “And what is it really?”

A: “Nothing. Zero: neither something nor nothing.”

Q: “Then does the One awaken from the Zero?”

A: “Yes — impersonal thoughts in the cosmic mind.”

**Dialog 26**

F: „Ist Chaos das Gegenteil von Ordnung?“

A: „Nur im Denken.“

F: „Ist Chaos denn nicht Bedrohliches?“

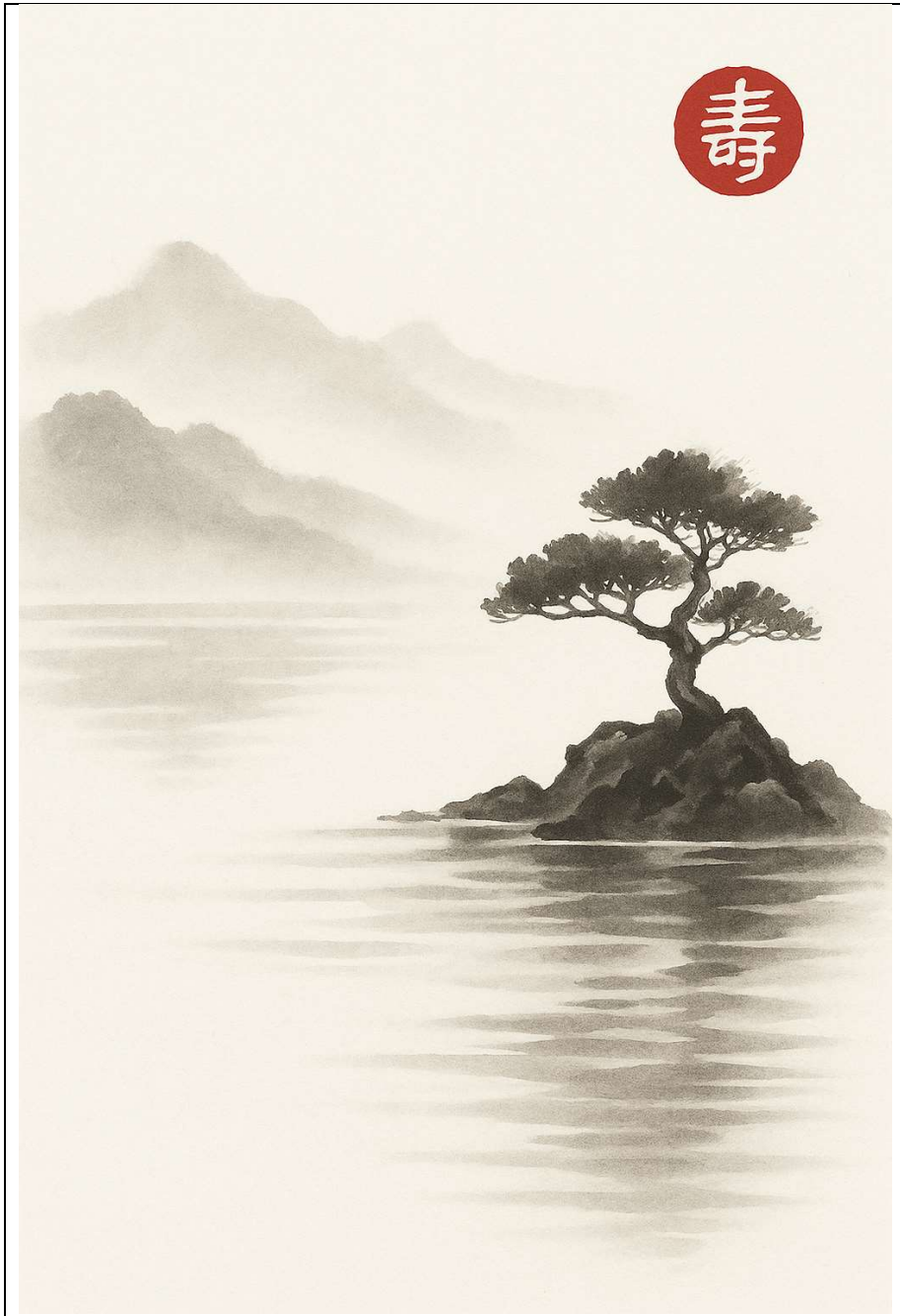
A: „Nur wenn du nach illusionärem Halt greifen will.“

F: „Und was ist es wirklich?“

A: „Nichts, Null: Weder etwas noch nichts.“

F: „Doch dann erwacht die Eins aus der Null?“

A: „Ja – unpersönliche Gedanken im kosmischen Minde.“



## Dialogue 27

Q: “Does illusion exist?”

A: “Only in the dual dream of the seeker.”

Q: “And what is karma?”

A: “Just a grand story of the ‘I.’”

Q: “And when both fall away?”

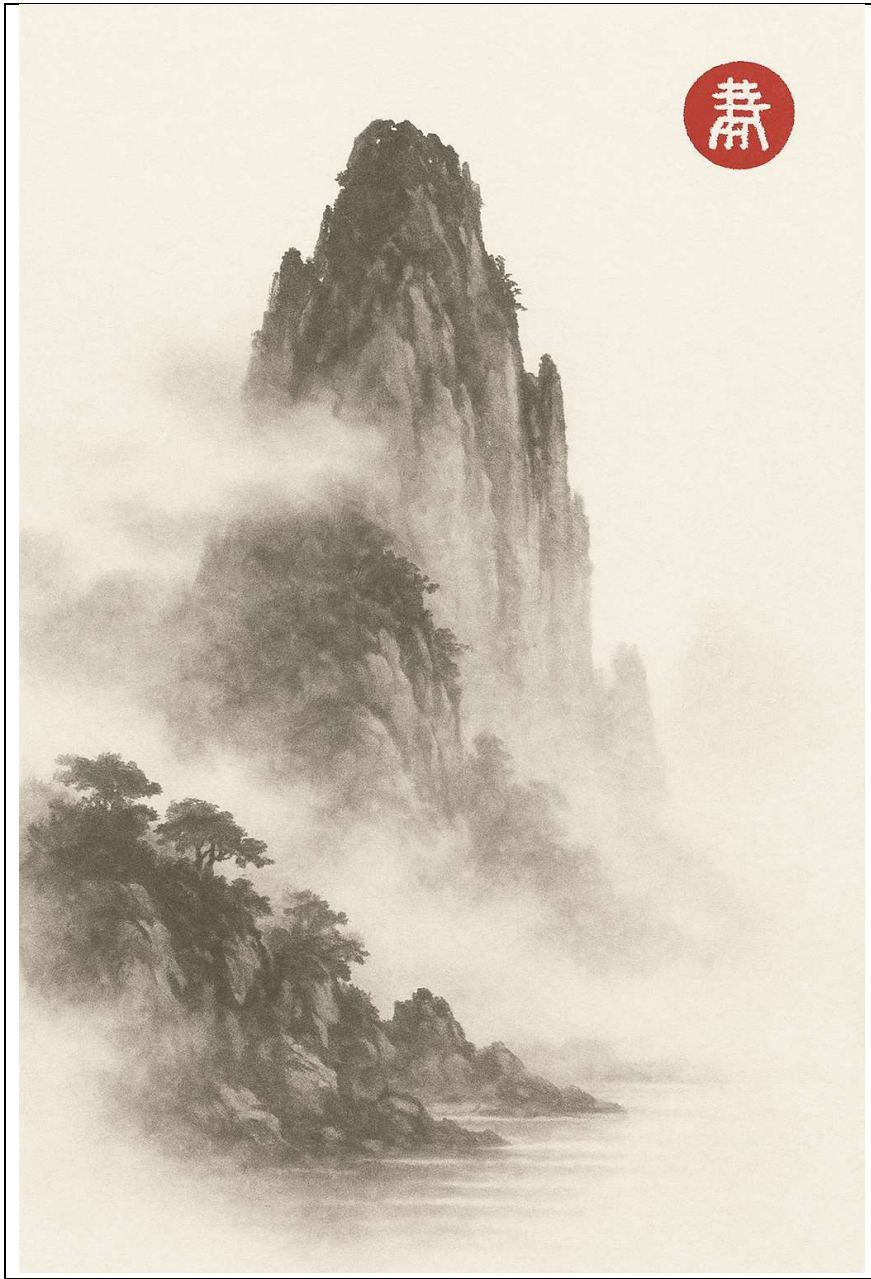
A: “No duality, no karma, no illusion — not even nothing.”

## Dialog 27

F: „Gibt es Illusion?“
A: „Nur im dualen Traum des Suchers.“

F: „Und was ist Karma?“
A: „Bloss eine tolle Geschichte des ‚Ich‘.“

F: „Und wenn beides wegfällt?“
A: „Keine Dualität, kein Karma, keine Illusion, nicht einmal nichts.“



## Dialogue 28

Q: “And when all assumptions fall away — what remains then?”

A: “Nothing that could be named.”

Q: “But without illusion, without story — how does life happen?”

A: “ALL-That-IS unfolds timelessly and eternally — it is simply THAT which lives.”

**Dialog 28**

Q: „Und wenn alles Angenommene wegfallen – was bleibt dann?“
A: „Nichts, das benannt werden könnte.“

Q: „Aber ohne Illusion, ohne Geschichte – wie geschieht dann Leben?“
A: „All-ES geschieht zeitlos und ewig – es lebt einfach DAS.“